

# COBUS Wirtschaftsbarometer

## BADEN-WÜRTTEMBERG



# Inhalt

01   Zusammenfassung und Ausblick	S.3
02   Zur Methode	S.4
03   Geschäftsklima	S.5
04   Investitionsklima	S.6
05   Personalentwicklung	S.7
06   Exportklima	S.9
07   Politisches/ wirtschaftliches Klima	S.10
08   Aktuelle politische und gesellschaftliche Themen	S.15
09   Kontakt	S.21



# Zusammenfassung und Ausblick

Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg ist einer der stärksten und attraktivsten in Europa. Zu den großen Stärken zählen eine hohe Fertigungsqualität, Zuverlässigkeit, marktgerechte Angebote, Investitionsbereitschaft und Innovationen als Treibstoff für die Entwicklung. Basis für den Erfolg sind aber auch eine hohe Forschungs- und Wissensintensität und die starke Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Entsprechend wichtig ist die kontinuierliche Beobachtung und Analyse der Wirtschaft nach verschiedenen Parametern wie etwa Geschäfts- und Auftragslage, Investitionen, Personal und Exportquote.

Hier versteht sich das **COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg** als ein Seismograph für das wirtschaftliche und politische Klima im „Land“ aus Sicht des Mittelstandes.

Das aktuelle **Geschäftsklima** verzeichnet im Vergleich zum Januar einen weiteren leichten Anstieg. Bei der Betrachtung der zukünftigen Entwicklung haben die Unternehmen eine wieder optimistischere Einschätzung. Die Unsicherheiten gerade im Export werden u.a. aufgrund der gesamtpolitischen Situation wie den Ausfuhrbeschränkungen nach Russland und insbesondere der Wirtschaftspolitik von Donald Trump ausgelöst.

Das **Investitionsklima** verzeichnet nach dem Einbruch im Januar wieder einen Anstieg und die Perspektiven für die nächsten Monate fallen etwas optimistischer aus als im Januar. Die Skepsis der Unternehmen gegenüber der aktuellen wirtschaftlichen Lage scheint nach wie vor vorhanden zu sein und nur leicht abzunehmen. Investiert wird, wie auch in den Vormonaten verstärkt in Personal / Weiterbildung, EDV/ IT und Prozessoptimierung als auch in Vertrieb/ Marketing/ Werbung.

Das politische Klima im Land hat sich nach dem Einbruch im Januar wieder erholt. Die Zufriedenheit mit der **Landesregierung** fällt wieder positiver aus und liegt immer noch deutlich über den Werten vor den Landtagswahlen letzten Jahres. Obwohl die Werte für die Zufriedenheit mit der Regierung als Ganzes zugenommen haben, ist die Zufriedenheit mit dem Ministerpräsidenten Kretschmann eher gleichgeblieben. Dennoch scheinen die Unternehmer derzeit im Großen und Ganzen Vertrauen in die Regierung zu haben.

Die Sympathiewerte der **Bundesregierung fallen** im Vergleich zum Januar **wieder positiver aus**.

Die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen im März befassen sich mit Fragen zu den Themengebieten **deutsch-türkische Beziehung, Frauen in Führungspositionen, Flüchtlinge am Arbeitsmarkt** sowie den **Bundestagswahlen 2017**.

Ausführlichere Informationen finden Sie in diesem alle zwei Monate erscheinenden Bericht oder im Internet unter [www.cobus.de](http://www.cobus.de) oder [www.econo.de](http://www.econo.de) und [www.bwgv.de](http://www.bwgv.de).



Dipl. Ing. MBM Uwe Leest  
Geschäftsführer

# Zur Methode

Das COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg ist ein Analyseinstrument zur Beobachtung wirtschaftlicher Kriterien wie Geschäftsklima, Investitionsklima, Personal- und Exportsituation. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsmagazin econo werden seit September 2010 regelmäßig die wichtigsten wirtschaftlichen Eckdaten erhoben.

Dafür werden alle zwei Monate 6.500 Unternehmen in Baden-Württemberg aus den Branchen Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Handel, Bauwirtschaft, Dienstleistungen, Beratung, Industrie und Medien zu wirtschaftlichen und aktuellen Themen befragt. So entstehen vergleichbare Ergebnisse, anhand derer zeitliche Entwicklungen beobachtet werden können.

Der Fragebogen dieser regelmäßigen, repräsentativen Umfrage besteht aus zwei Teilen: Der „Standard“-Teil wird alle zwei Monate erneut abgefragt und enthält Daten, die zeigen, wie sich die Einschätzungen und Unternehmensentscheidungen des Mittelstandes aufgrund neuer Einflüsse verändert und entwickelt haben. Im zweiten, dem variablen Teil des COBUS Wirtschaftsbarometers, werden aktuelle Themen behandelt, die für die Wirtschaft im Land von zentraler Bedeutung sind.

In jedem Wirtschaftsbarometer finden Sie mit dem **Geschäftsklimaindex**, dem **Investitionsklimaindex**, dem **Personalentwicklungsindex** sowie dem **Exportklimaindex Baden-Württemberg** die wichtigen Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Berechnet werden diese vier Indizes aus den Salden der momentanen Lagebeurteilung sowie den Erwartungen für die Zukunft, in Abhängigkeit von einem Basiswert.

Je höher der Wert auf einer Skala zwischen 50 und 150 ausfällt, desto freundlicher gestaltet sich die wirtschaftliche Entwicklung.



Für einige Fragen summieren sich die Werte auf über 100%, da bei manchen eine Mehrfachauswahl möglich war.

**Die 36. Onlinebefragung für das COBUS Wirtschaftsbarometer fand im Zeitraum vom 24. März bis 04. April 2017 statt.**

Die Stichprobe ist repräsentativ für den Mittelstand in Baden-Württemberg.

# Geschäftsklima

Die Werte für das **Geschäftsklima** ergeben sich aus der Frage nach der gegenwärtigen Geschäftslage sowie nach den Erwartungen für die Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten drei Monaten. Der Mittelwert von 100, welcher als Basiswert für die Berechnung festgelegt wurde, steht für eine ausgeglichene Stimmung.

Der **Geschäftsklimaindex** steigt im März weiter auf **120,5 Punkte** (Jan. 118,6) und liegt damit über dem März-Wert des Vorjahres (116,9). Die positive Entwicklung des Geschäftsklimaindex seit Jahresbeginn setzt sich in der aktuellen Befragung fort.

**71,4%** (Jan. 68,7%) der befragten Unternehmen schätzen die **gegenwärtige Geschäftslage als gut** ein, **20,6%** empfinden sie als immerhin **befriedigend**. **7,9%** und damit mehr als doppelt so viele wie im Januar (3,0%) bewerten die aktuelle Geschäftslage als **schlecht**. Da sowohl die negativen als auch die positiven Einschätzungen zunehmen, kann noch nicht von einer Trendwende gesprochen werden.

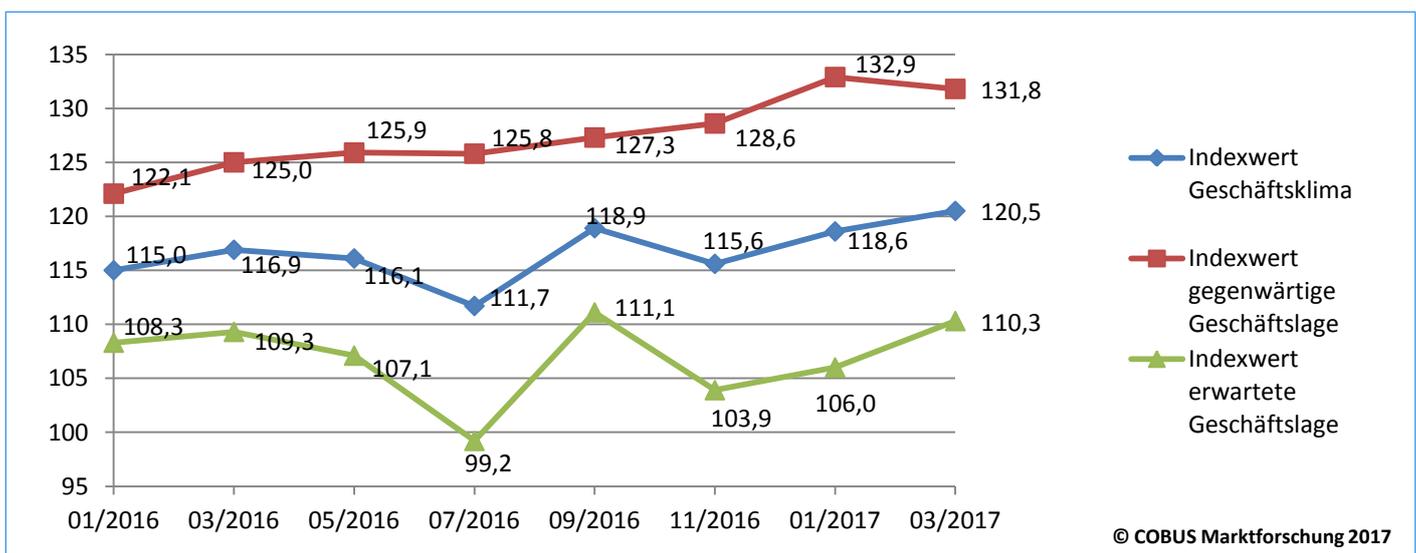
Die Erwartungen für die **Zukunft** fallen im März optimistischer aus als im Januar: **20,6%** (Jan. 14,9%) gehen von einer **Verbesserung** ihrer Geschäftslage in den nächsten drei Monaten aus. Der Anteil derer, die eine **Verschlechterung**

erwarten, liegt bei **0,0%** (Jan. 3,0%). **79,4%** sehen eine **gleichbleibende** Geschäftslage für die Zukunft.

Bei der **Nachfragesituation** rechnen im März ähnlich viele **Unternehmen** wie im Januar mit **keinerlei Veränderungen (75,8% vs. 73,1%)**.

Etwas weniger als zu Jahresbeginn (22,4%) erwarten **21,0%** der Befragten eine **Steigerung**, während **3,2%** und damit ebenfalls weniger der Ansicht sind, dass sich die **Nachfrage rückläufig** entwickeln wird (Jan.4,5%).

Die insgesamt positive Einschätzung deckt sich mit dem Wirtschaftsklima Gesamt-Deutschlands, das auf eine konjunkturelle Erholung hinweist. Wie sich die wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf verändert, hängt von weiteren gesamtpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen (wie der Flüchtlingsproblematik oder den außenpolitischen Beziehungen zu anderen Staaten) ab.



# Investitionsklima

**Investitionen** haben häufig eine langfristige strategische Bedeutung und damit eine entscheidende Auswirkung auf die unternehmerische Entwicklung. Dafür wird in der Befragung die derzeitige Investitionsrate in den Bereichen Personal, Infrastruktur, Organisation und Entwicklung abgefragt. Zusätzlich wird nach der voraussichtlichen Entwicklung der Investitionen in den nächsten drei Monaten gefragt. Aus diesen beiden Werten ergibt sich der **Investitionsklimaindex**.

Der **Investitionsklimaindex** hat sich nach dem Einbruch zu Jahresbeginn wieder etwas erholt und erreicht im März **105,7 Punkte** (Jan. 103,0 Punkte). Damit liegt der März-Wert diesen Jahres über dem Wert aus dem Vorjahr (März 2016 100,2). Der Investitionsklimaindex zeigt wie im letzten Jahresverlauf Schwankungen.

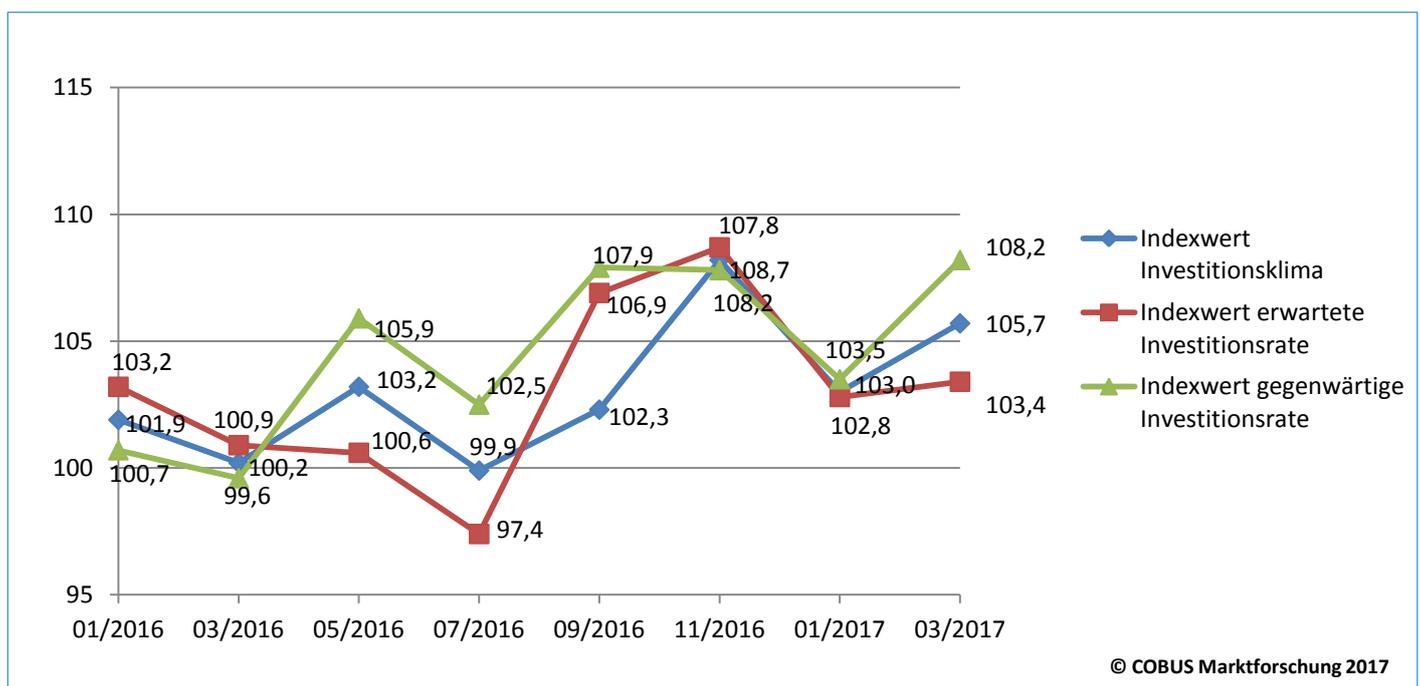
Die **gegenwärtige Investitionsrate** ist ebenfalls von 103,5 Punkten im Januar auf aktuell **108,2 Punkte angestiegen** und erreicht damit dasselbe Niveau wie im November 2016.

**Investiert** wird wie auch in den Vormonaten vor allem in die Bereiche **Personal bzw. Weiterbildung (49,1%), EDV/ IT (41,5%), Prozessoptimierung sowie Vertrieb/ Marketing/ Werbung (je 28,3%)**.

Auch der Fokus, der in Zukunft **geplanten Investitionen**, liegt wie bisher auf den genannten Unternehmensbereichen.

Analog der beiden anderen Indexwerte verhält es sich auch bei der **erwarteten Investitionsrate**. Sie zeigt sich optimistischer und steigt im März leicht auf **103,4 Punkte** (Jan. 102,8 Punkte).

Die zentralen Unsicherheitsfaktoren liegen nach wie vor in der prekären Flüchtlingssituation und der angespannten innenpolitischen Lage, aber auch an den gesamtpolitischen und -wirtschaftlichen Turbulenzen (z.B. die neue US-Regierung um Donald Trump, das Verhältnis zur Türkei und die jüngsten Terroranschläge).



# Personalentwicklung

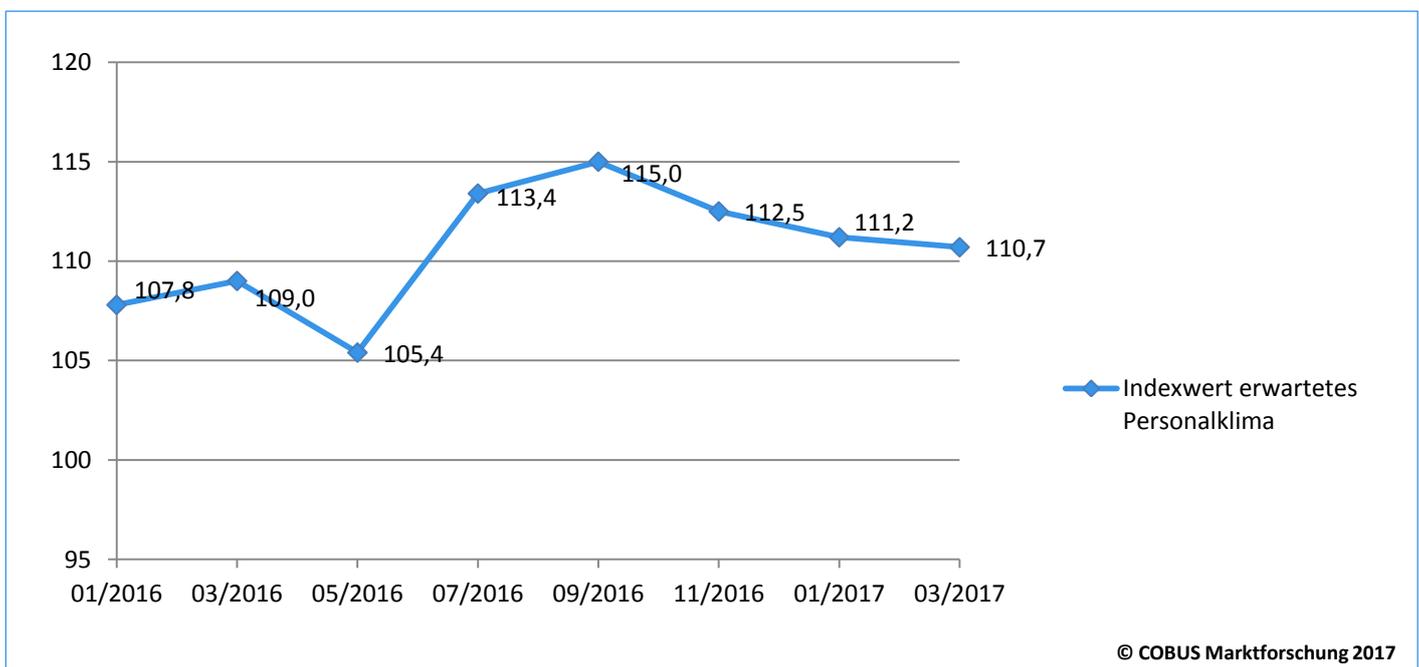
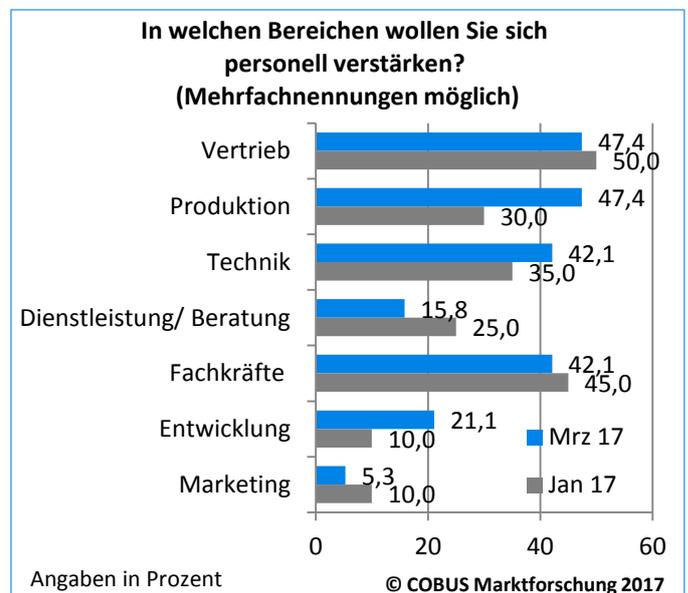
Der **Personalklimaindex** errechnet sich aus zwei Faktoren: Der Anteil der Unternehmen, die von einem Beschäftigungsanstieg ausgehen, sowie der Anteil derer, die einen Rückgang der Beschäftigungszahlen erwarten.

Der **Personalklimaindex** zeigt seit Januar (111,2 Punkte) einen weiteren leichten Rückgang und sinkt auf **110,7** Punkte im März. Damit setzt sich der negative Trend seit September letzten Jahres fort.

**9,8%** der Unternehmen rechnet mit einer **Verringerung ihrer Beschäftigtenanzahl** (Jan. 7,5%). Gleichzeitig erwarten etwas mehr Unternehmen einen **Anstieg (31,1%; Nov. 29,9%)**. Die Mehrheit der Befragten rechnet allerdings diesbezüglich nach wie vor mit einer gleichbleibenden Beschäftigungslage.

Der Schwerpunkt für eine personelle Verstärkung liegt im Bereich **Vertrieb** als auch **Produktion (je 47,4%)**, **Fachkräfte** und **Technik (je 42,1%)**. Eine personelle Aufstockung ist in der aktuellen Befragung somit in denselben Bereichen geplant

wie im Januar, selbst wenn die Prioritäten zwischen diesen Bereichen leicht verändert haben.



# Personalentwicklung

**Stellenanzeigen im Internet (73,7%)** und die **direkte Übernahme von Auszubildenden/ Praktikanten (63,2%)** werden im März als wichtigste Rekrutierungswege genannt. **Das persönliche Netzwerk/ Kontakte** sowie die **Direktansprache** folgen dahinter auf Rang 3 (je **52,6%**).

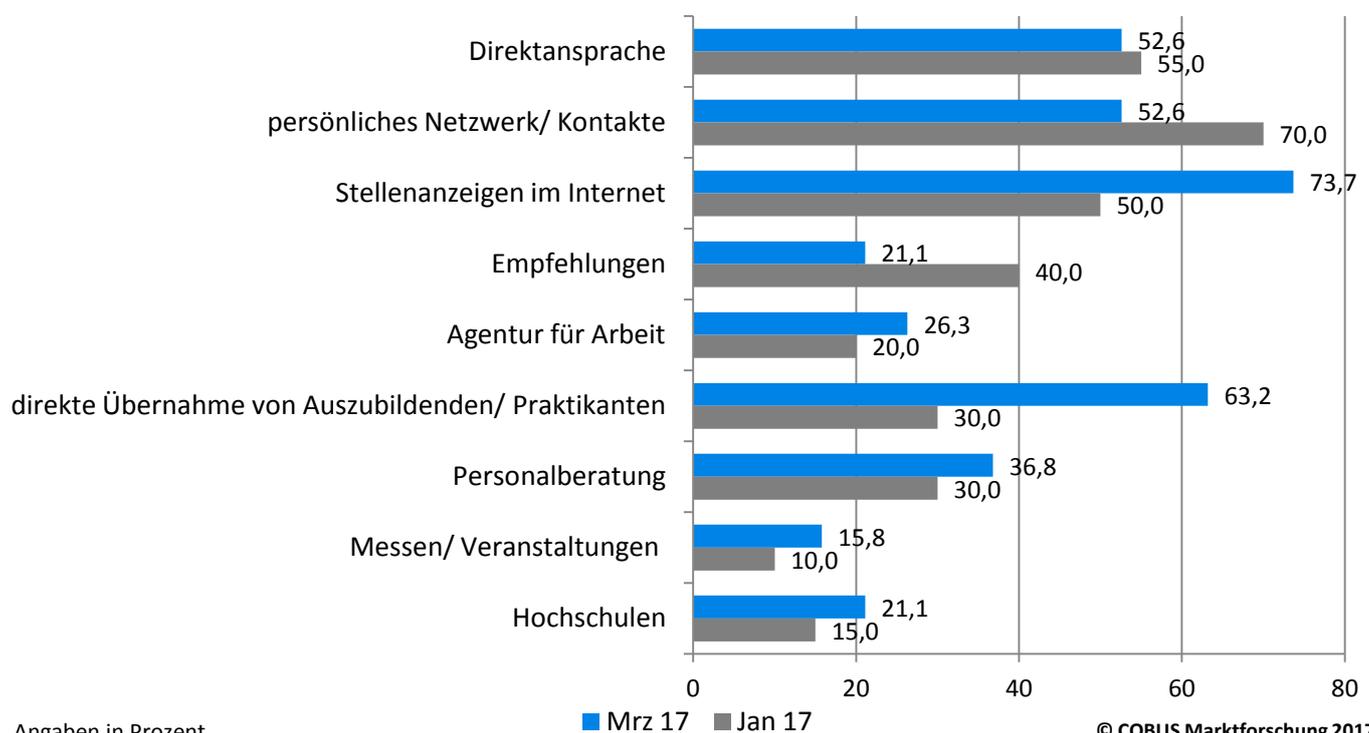
Die **Personalberatungen (36,8%)** spielen in der aktuellen Befragung im Rahmen der Rekrutierung ebenfalls eine Rolle.

An Bedeutung verloren haben im Gegensatz zum Januar insbesondere Empfehlungen, die nur für gut jeden Fünften (21,1%) bei der Rekrutierung relevant sind.

Insgesamt ist im Hinblick auf die Ergebnisse der März-Befragung wie auch schon im Januar oder im November eine deutliche Schwankung hinsichtlich der Präferenzen einzelner Rekrutierungswege zu beobachten.



## Über welche Wege werden Sie neues Personal rekrutieren?



# Exportklima

**Der Außenhandel** spielt für die wirtschaftliche Entwicklung von Baden-Württemberg als exportstarkes Bundesland eine entscheidende Rolle. Auch für den Export wird ein Klimaindex berechnet. Dieser ergibt sich aus den Saldowerten für die gegenwärtige Exportrate und den Erwartungen für die zukünftige Exportrate.

Der **Exportklimaindex** ist nach dem leichten Anstieg im Januar (116,1 Punkte) im März wieder etwas zurückgegangen und erreicht in der aktuellen Befragung **115,5 Punkte**. Damit liegt der Wert deutlich über dem Januarwert des Vorjahres.

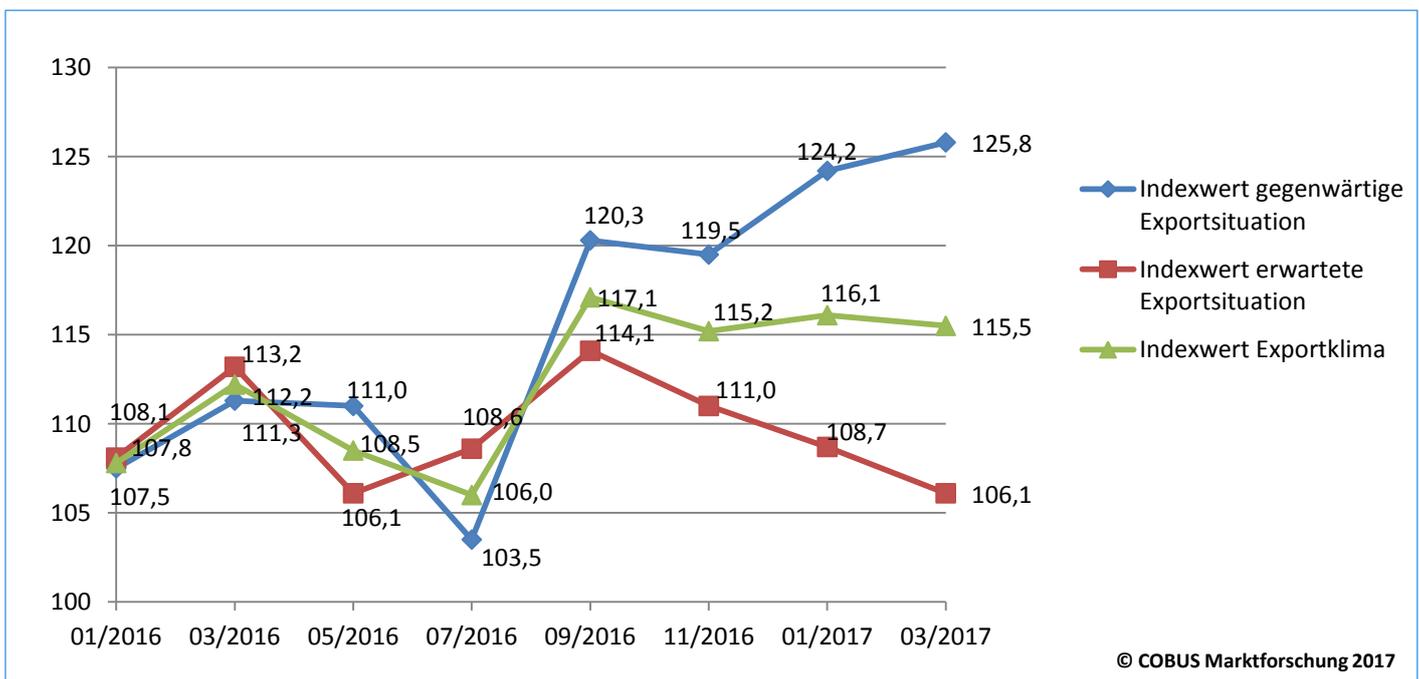
Die **gegenwärtige Exportbewertung** steigt weiter von 124,2 auf aktuell **125,8** Punkte an.

Anders die **erwartete Exportsituation in der Zukunft**, welche einen Rückgang verzeichnet: Der Indexwert fällt weiter von 108,7 Punkten im November auf aktuell **106,1** Punkte.

Der andauernde Einbruch des Russlandgeschäfts, die Unsicherheiten hinsichtlich der Wirtschaftspolitik des neuen US-Präsidenten und dem angespannten Verhältnis zur Türkei sind eine

mögliche Erklärung für die sich fortsetzende negative Einschätzung der baden-württembergischen Unternehmer für den zukünftigen Export.

Weniger der befragten Unternehmen als im Januar (20,7%) nehmen an, dass sich ihr Export in den nächsten drei Monaten **steigern** wird (**18,2%**). Gleichzeitig rechnen im März **6,1%** der Befragten und damit fast doppelt so viele wie im Januar (3,4%) mit einer **Verschlechterung** ihrer Exportsituation. Rund drei Viertel (75,8%) gehen von einer gleichbleibenden Exportsituation aus.



# Politisches/ wirtschaftliches Klima

Die **Zufriedenheit des Mittelstandes** mit der Arbeit der Landesregierung kann als Gradmesser für die politische Stimmung im Land betrachtet werden. Daher wird die Zufriedenheit kontinuierlich in jeder Befragung des COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg erfasst.

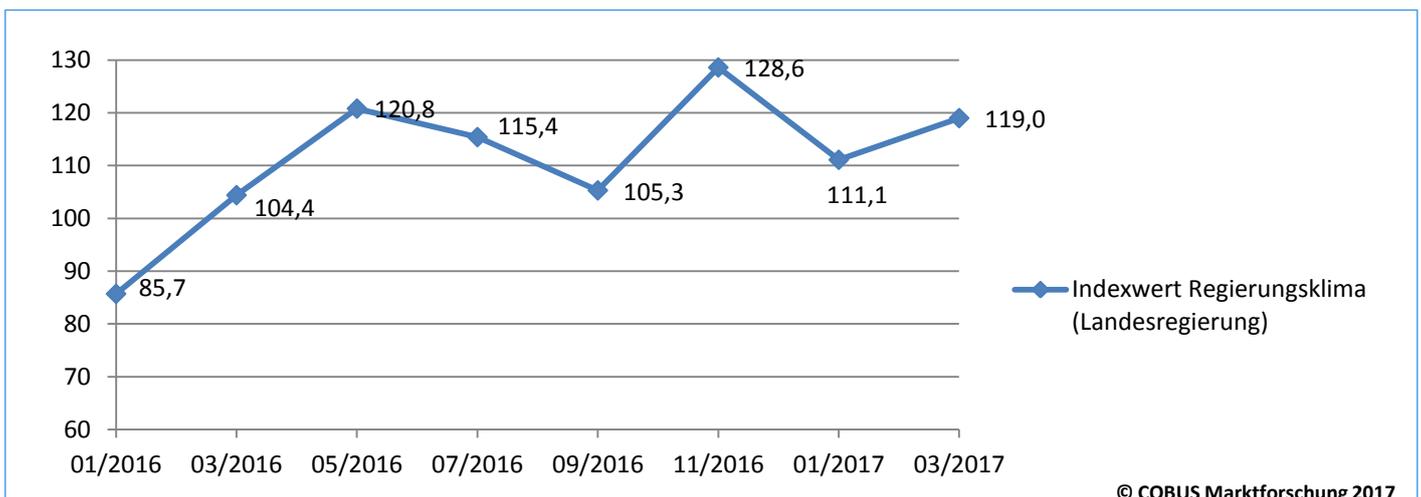
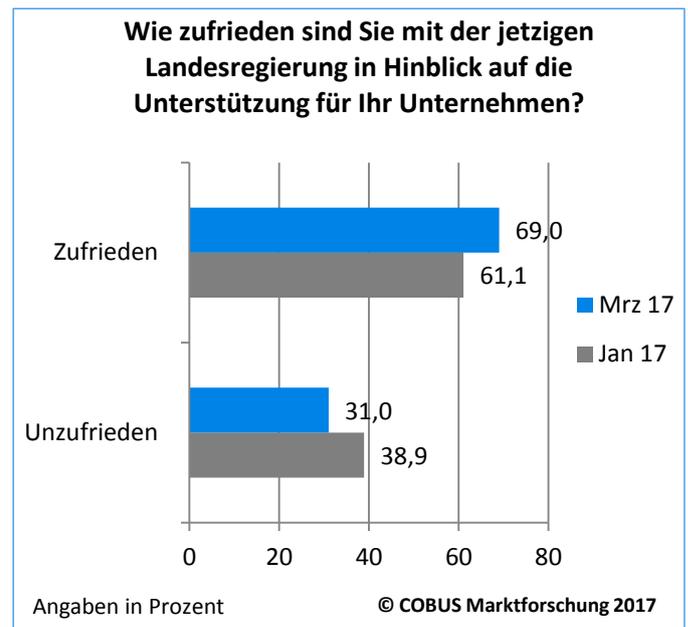
Der **Zufriedenheitsindex mit der Landesregierung** steigt nach dem starken Rückgang im Januar (111,1 Punkte) wieder an und erreicht in der aktuellen Erhebung **119,0 Punkte**.

Die befragten Unternehmen äußern im März ihre **Zufriedenheit (69,0%)** mit der Politik der Landesregierung wieder deutlicher als im Januar (61,1%). Gleichzeitig sinkt die Unzufriedenheit von 38,9% im Januar auf 31,0% im März.

Gründe für die Unzufriedenheit mit der Arbeit der Landesregierung sind insbesondere die **hohe Bürokratisierung (88,9%)** als auch entschleunigte Entscheidungsprozesse oder gar fehlende Entscheidungen seitens der Landesregierung (**66,7%**). **Fehlende Unterstützung für den Klein- und Mittelstand** sowie **der schlechte Umgang mit Geldern (je 55,6%)** sind ebenfalls ausschlaggebend.

Die Gründe für die Unzufriedenheit bei den befragten Unternehmen unterscheiden sich damit zum Teil von den Gründen im Januar. Das zeigt

sich auch bei der Unzufriedenheit aufgrund fehlender Lösungen/ positiver Impulse, die im März (33,3%) weniger bedeutend zu sein scheinen als noch im Januar (57,1%).



# Politisches/ wirtschaftliches Klima

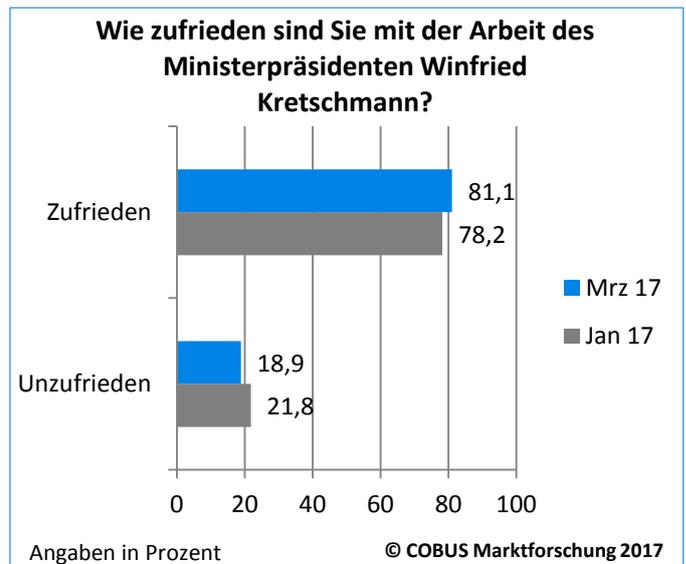
Die Zufriedenheit mit der Arbeit von Landesregierungschef **Winfried Kretschmann** ist nach dem starken Anstieg im November und dem darauf folgenden starken Rückgang im Januar in etwa konstant geblieben.

Die Befragten hatten wieder die Möglichkeit, auf einer Skala von -5 bis 5 ihre Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit dem Ministerpräsidenten mitzuteilen. Der durchschnittliche Zufriedenheitswert ist bei der aktuellen Befragung von 1,76 im Januar auf **1,68** leicht zurückgegangen, womit er knapp über dem Niveau vom September 2016 liegt.

Prozentual zeigten sich jedoch mit **81,1%** wieder etwas mehr Unternehmen zufrieden mit der Arbeit des Ministerpräsidenten als noch im Januar (78,2%). Diese loben vor allem Kretschmanns „klares Profil“ (**72,1%**) als auch seinen „guten Regierungsstil“ (**60,5%**). Seine **Bürgernähe (48,8%)** sowie seine **Führungsqualitäten** und **repräsentativen Fähigkeiten (je 37,2%)** sind weitere Merkmale, die die Zufriedenheit mit ihm begründen. Darüberhinaus zeigt er **Kompromissbereitschaft (34,9%)** und besitzt

## Überzeugungskraft (27,9%).

Der Anteil an Kretschmanns **Kritikern (18,9%)** ist im Vergleich zum Januar (21,8 %) leicht zurückgegangen. Bemängelt wird v.a. ein **fehlendes „klares Profil“** und **mangelnde Kompetenz (je 50,0%)**. Auch werden ihm eine zu **zaghafte Entscheidungskompetenz**, **mangelnde Überzeugungskraft** und **Führungsqualitäten** sowie **Lobbypolitik** und **fehlende Erfolge (je 40,0%)** nachgesagt.



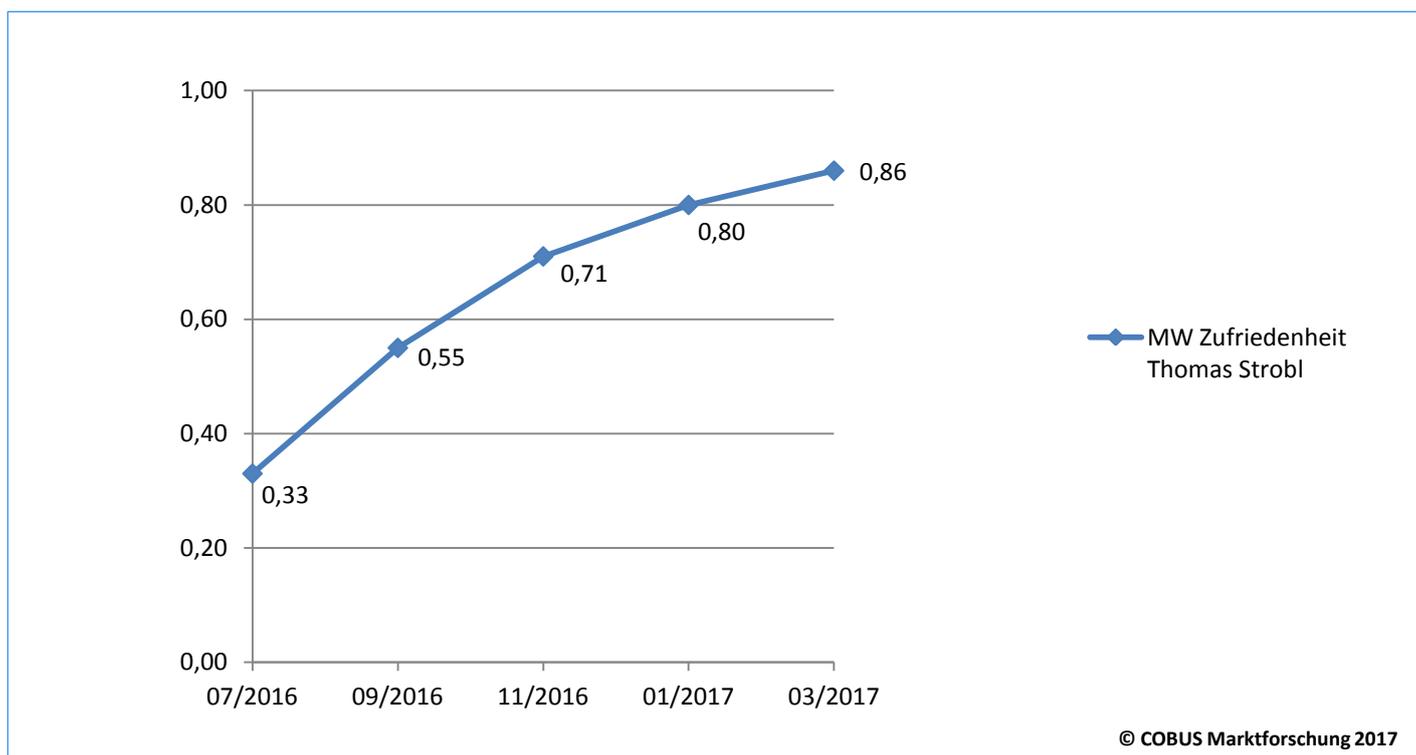
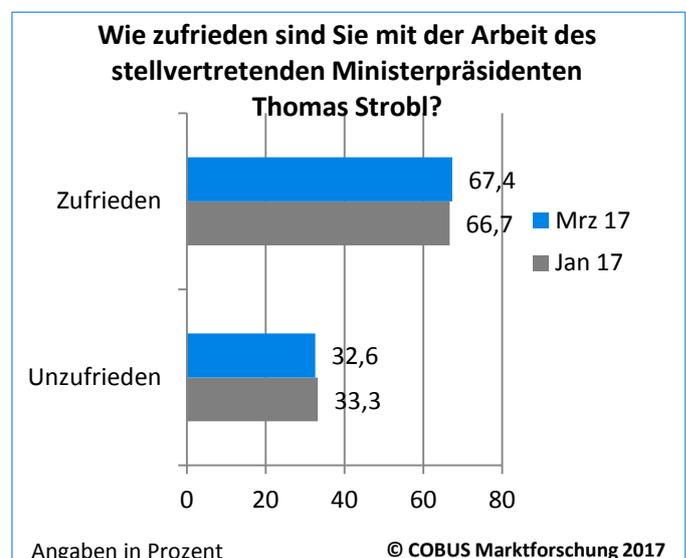
# Politisches/ wirtschaftliches Klima

**Thomas Strobl (CDU)** ist seit dem 12. Mai 2016 stellvertretender Regierungschef in Baden-Württemberg. Darüber hinaus leitet er als zuständiger Minister der Landesregierung das Ministerium für **Inneres, Digitalisierung und Migration**.

Die **Zufriedenheit** der befragten Unternehmer mit dem neuen stellvertretenden Ministerpräsidenten **Thomas Strobl** wurde in der aktuellen Befragung zum fünften Mal erhoben: Der Mittelwert auf der Zufriedenheitsskala von -5 bis 5 steigt weiter für Thomas Strobel, von 0,80 im Januar auf nun aktuell 0,86.

Wie bereits im Januar beanstanden Kritiker (32,6%) vor allem, dass es Thomas Strobl an einem **klaren Profil/ Position (64,3%)** fehle. Außerdem werden ihm **zu wenig Bürgernähe (50,0%), fehlende Erfolge bzw. gute Ansätze** als auch **mangelnde Kompetenz (je 42,9%)**

nachgesagt. Insgesamt setzt sich die positive Tendenz bezüglich der Zufriedenheit mit Minister Strobl fort. Trotz allem liegt sein Zufriedenheitswert weiterhin deutlich unter dem von Winfried Kretschmann.



# Politisches/ wirtschaftliches Klima

Nicht nur die Landesregierung, auch die **Bundesregierung nimmt Einfluss** auf das Meinungsbild der mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg. Daher stellt auch dies ein Gradmesser für die politische Stimmung im Land dar, welcher über das Wirtschaftsbarometer erfasst wird.

Bei den **Zufriedenheitswerten** mit der **Bundesregierung** (erfasst auf einer Skala von 1=sehr zufrieden bis 5=unzufrieden) zeigt sich bei der aktuellen Befragung im März eine deutliche Verbesserung.

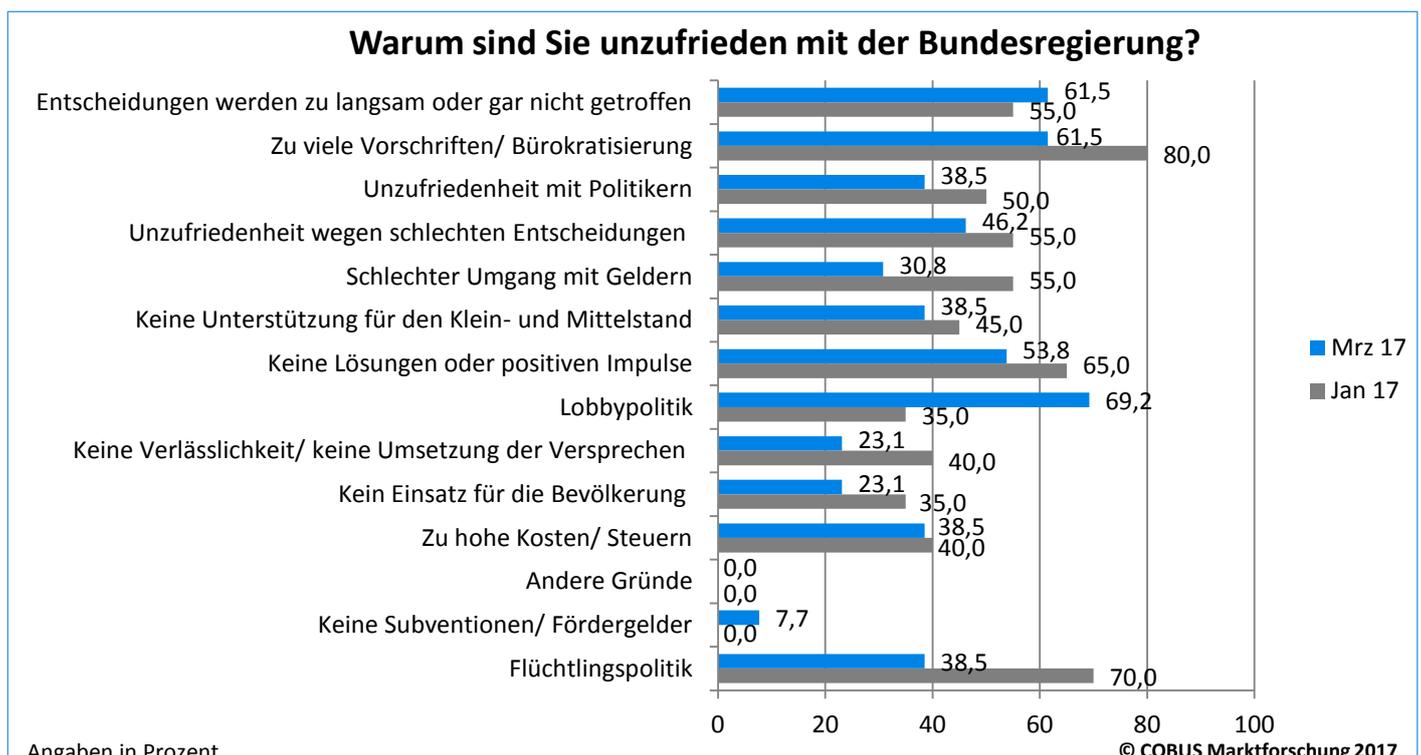
Die Enttäuschung mit der Arbeit der Bundesregierung fällt weniger stark im März aus und schlägt sich in einer gegenüber Januar (47,6%) niedrigeren **Unzufriedenheit (38,2%)** nieder. Gleichzeitig sind mehr der Befragten **(61,8%) zufrieden** (Jan. 52,4%). Der **Mittelwert** fällt (positiv) auf **2,82** (Jan. 3,03).

Die **Hauptgründe** für die **Unzufriedenheit** mit der Bundesregierung liegen in der **Lobbypolitik (60,2%)**, der hohen **Bürokratisierung** sowie im

**zögerlichen Entscheidungsverhalten (je 61,5%).**

Auch das starke **Missfallen** gegenüber **fehlenden Lösungen oder positiven Impulsen (53,8%)** sowie gegenüber **schlecht getroffenen Entscheidungen (46,2%)** sorgen für Unzufriedenheit. Das Thema Flüchtlingspolitik hat sich erheblich abgeschwächt ( von 70% auf 38,5%)

Am wenigsten geklagt wird ähnlich wie im Januar über den mangelnden Einsatz für die Bevölkerung sowie über die mangelnde Verlässlichkeit der Politiker (je 23,1%) und über fehlende Subventionen bzw. Fördergelder (7,7%).



# Politisches/ wirtschaftliches Klima



Etwa ein Jahr nach den letzten Landtagswahlen zeigten sich in den Erhebungen teils starke Schwankungen hinsichtlich der politischen Präferenzen der befragten Unternehmer.

Die **CDU verliert** wie schon in der letzten Befragung wieder an Stimmen und liegt derzeit bei **41,8%**.

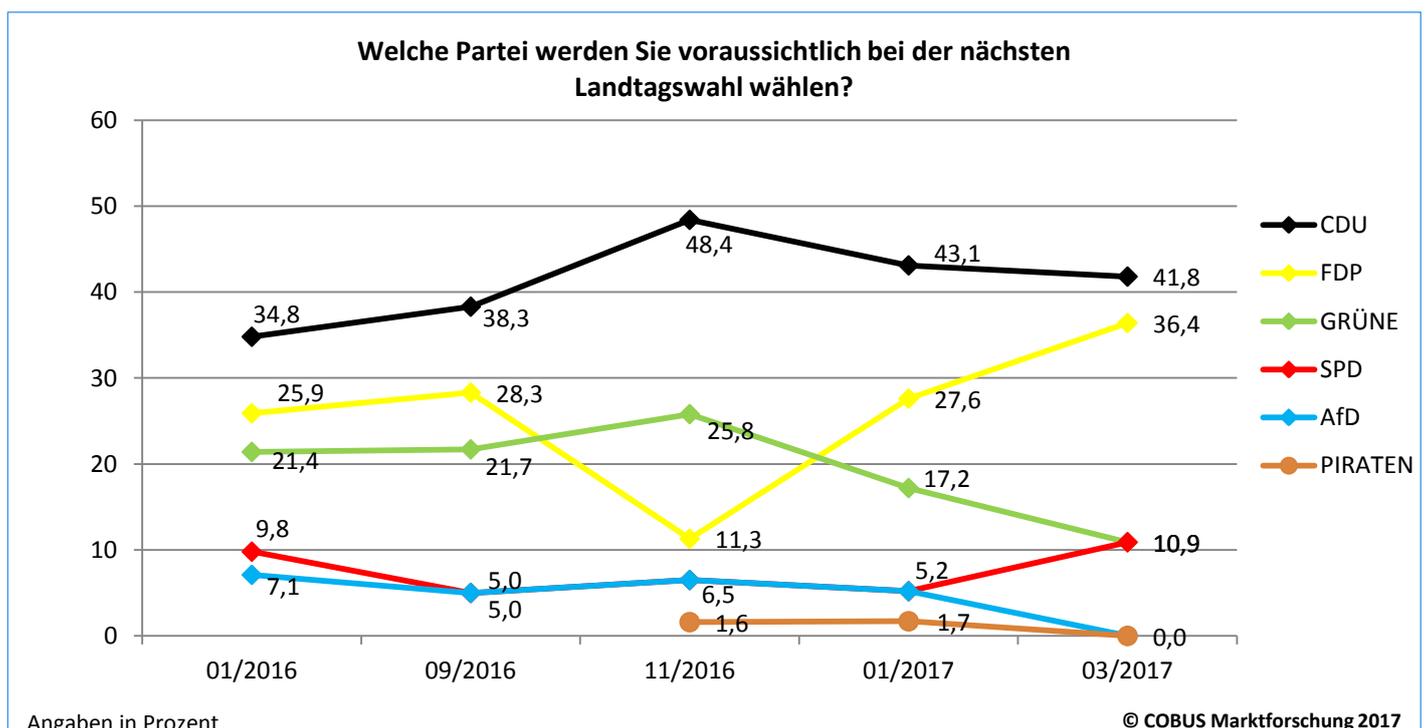
Bei der **FDP** zeigt sich eine weitere starke Verbesserung. Sie gewinnt bei den befragten Unternehmern nochmals einige Stimmen dazu und liegt derzeit bei **36,4%**

Wie die CDU verzeichnen auch die **Grünen** einen Rückgang, der allerdings hier gravierender ausfällt. Die Grünen liegen mit aktuell **10,9%** weit hinter der FDP zurück.

Die **SPD** macht nach dem leichten Rückgang im Januar wieder einiges an Stimmen gut und erreicht im März **10,9%**. Hier scheint bei den Unternehmern zum ersten Mal der Martin Schulz Effekt etwas sichtbar zu werden. SPD und Grüne liegen nun gleich auf.

Die **AfD** konnte im März genauso wie die **Piraten** keine messbaren Anteile der befragten Unternehmer für sich gewinnen.

Inwieweit die FDP den starken Zuwachs halten oder gar ausbauen kann und ob die weitere Entwicklung für die CDU weiterhin negativ verläuft oder inwiefern die AfD wieder mehr Stimmen gewinnen kann, werden die nächsten Befragungen zeigen.



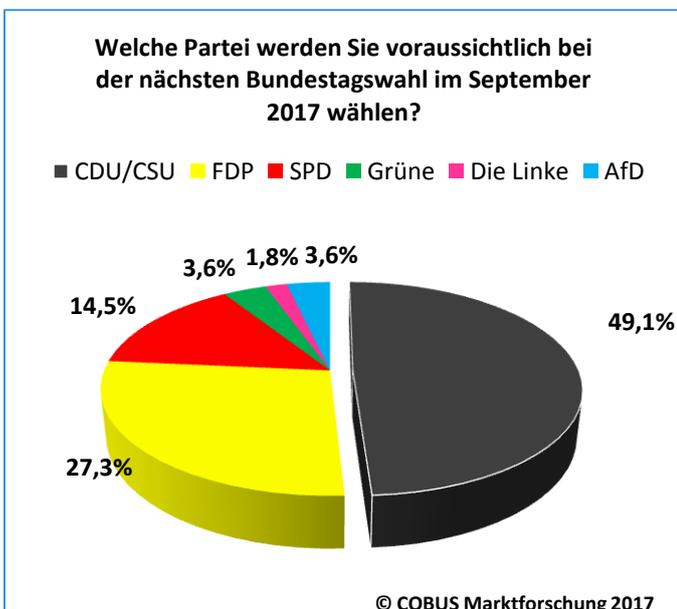


## Aktuelle politische und gesellschaftliche Themen

Bundestagswahlen 2017  
Deutsch-türkische Beziehung  
Frauen in Führungspositionen  
Flüchtlinge am Arbeitsmarkt

# Bundestagswahlen 2017

Im September diesen Jahres ist es wieder soweit, es wird gewählt. Wer und wie soll Deutschland in den nächsten vier Jahren regieren? Wird Angela Merkel mit der CDU die Wahlen gewinnen und ihre Kanzlerschaft fortsetzen? Oder wird die SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Martin Schulz die Chance haben, gar eine Mehrheit zu bilden? Und wie wird sich die AfD entwickeln?



Wenn es nach den Unternehmern in Baden-Württemberg geht, werden **49,1%** der Befragten bei der kommenden Bundestagswahl ihre Stimme der **CDU/ CSU** geben. Da die Partei damit alleine noch nicht die absolute Mehrheit erlangt, müsste sich diese auf die Suche nach einem Koalitionspartner machen. Zweitstärkste Partei ist wie im Januar die FDP und erreichen 27,3% der Stimmen.

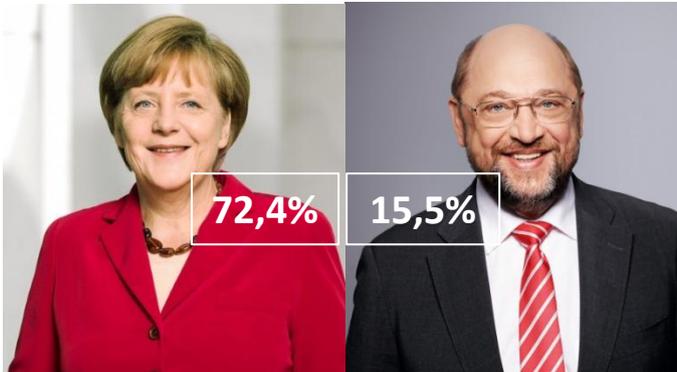
Eine **Jamaika-Koalition** aus CDU, FDP und den Grünen wird von den Befragten dabei **bevorzugt (34,5%)**, gefolgt von der Großen Koalition (CDU, und SPD) mit 32,7%. Die schwarz-grüne Koalition spielt im März eine weitaus geringere Rolle als im Januar.

Die Gründe, warum die **Jamaika-Koalition** als am geeignetsten angesehen wird, sind verschieden. Zu den stärksten Argumenten zählt aus Ansicht der Befragten, dass diese Koalition verschiedene Interessen repräsentiert und sie als am erfolgsversprechendsten eingeschätzt wird. Die CDU bildet dabei die Basis, wird aber von den beiden anderen Parteien in ihrer Alleinherrschaft eingeschränkt und „bewacht“.

Den Anteil, den die **AfD** bei der kommenden Bundestagswahl insgesamt erhalten wird, schätzen die befragten baden-württembergischen Unternehmer im März mit durchschnittlich **9,0%** niedriger als im Januar (13,3%).



# Bundestagswahlen 2017



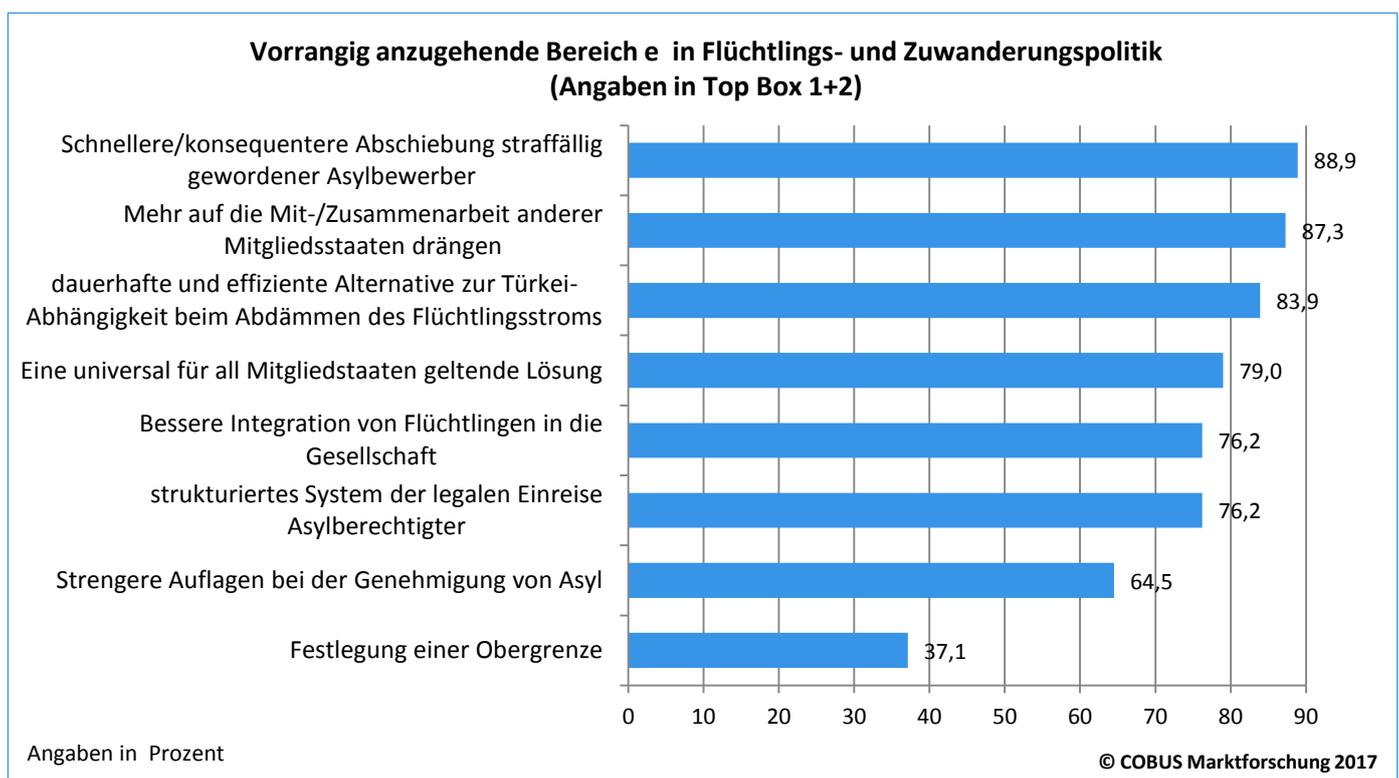
Hätten die baden-württembergischen Mittelständler die Möglichkeit, den Bundeskanzler direkt zu wählen, so würden sich **72,4%** von ihnen für **Angela Merkel** (CDU) entscheiden, 15,5% für Martin Schulz (SPD).

Lediglich 12,1% würden keinem von beiden ihre Stimme geben.

Im letzten Wirtschaftsbarometer nannten die Befragten die **Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik** als größte Herausforderung für die zukünftige Regierung.

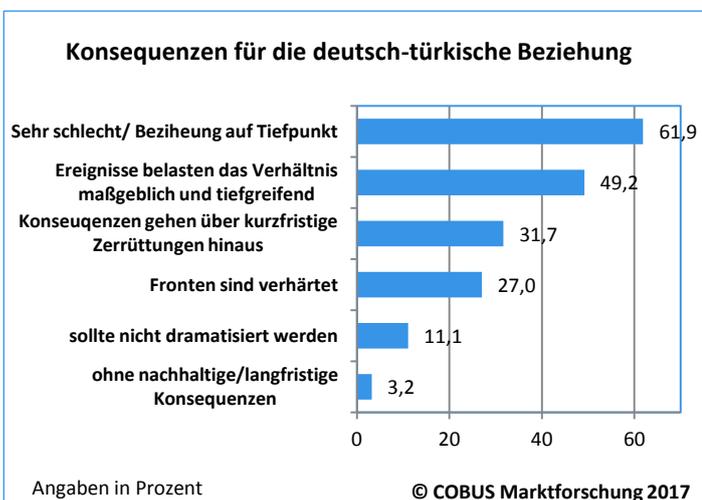
Am meisten Zustimmung erhält dabei die schnellere und **konsequentere Abschiebung straffällig gewordener Asylbewerber (88,9%)**. Weiterhin sollte die Regierung nach Meinung der Befragten im Rahmen der Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik **mehr auf die Mit- bzw. Zusammenarbeit der anderen Mitgliedsstaaten drängen (87,3%)** und nach einer dauerhaften sowie **effizienten Alternative zur Abhängigkeit von der Türkei beim Abdämmen des Flüchtlingsstroms** suchen (**83,9%**).

Eine festgelegte Obergrenze ist für die baden-württembergischen Unternehmer hingegen keine vorrangig anzugehende Aufgabe im Rahmen der Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik.



# Deutsch-türkische Beziehung

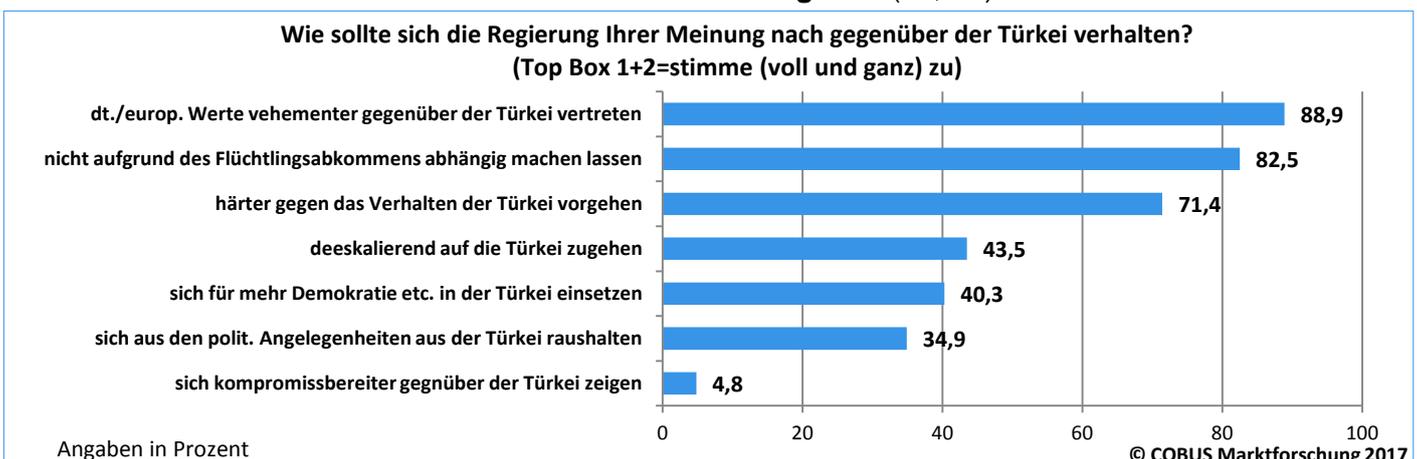
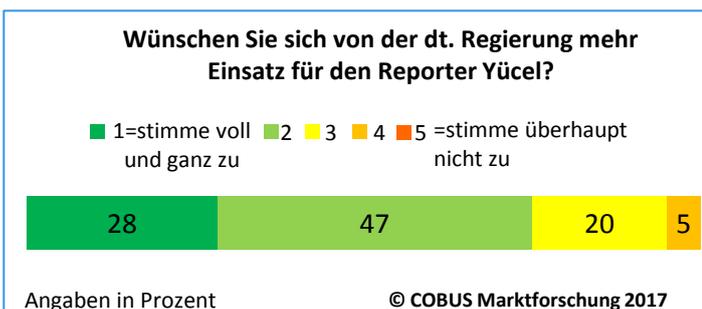
Immer häufiger gerät die türkische Regierung in die Schlagzeilen der Medienberichterstattung. Das geplante Verfassungsreferendum in der Türkei, die Inhaftierung des deutschen Türkei-Korrespondenten der *Welt* Deniz Yücel, dem Terrorunterstützung vorgeworfen wird, die Absage des Wahlkampfauftrittes des türkischen Justizministers Bekir Bozdag in Gaggenau – all diese Ereignisse haben Konsequenzen für das deutsch-türkische Verhältnis.



Der Großteil der Befragten sieht in den letzten Ereignissen negative sowie langfristige Konsequenzen für die deutsch-türkischen Beziehungen. Fast **zwei Drittel** (61,9%) geben an, dass die **Beziehung** zwischen den beiden Nationen sehr schlecht ist und sich **auf einem Tiefpunkt** befindet.

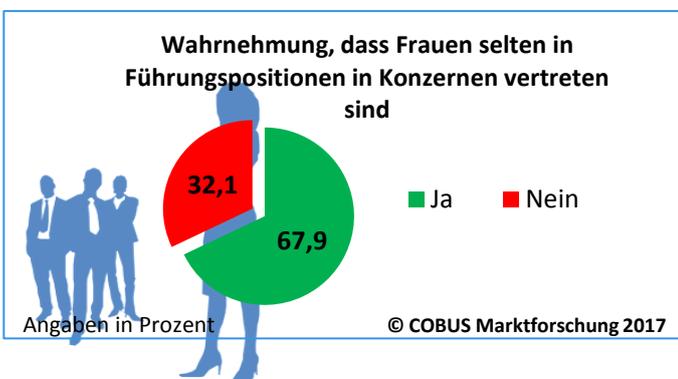
**Die Mehrheit** (71,4%) wünscht sich außerdem **mehr Einsatz** seitens der Regierung für den Reporter Yücel.

**Fast 9 von 10** (88,9%) der baden-württembergischen Unternehmer fordern von der Regierung, **die deutschen bzw. europäischen Werte wie Meinungsfreiheit vehementer gegenüber der Türkei zu vertreten**. Außerdem soll sich die Regierung **nicht aufgrund des Flüchtlingsabkommens abhängig machen lassen** bzw. der Türkei zu viele Zugeständnisse machen (82,5%) und **härter gegen das Verhalten der Türkei vorgehen** (71,4%).

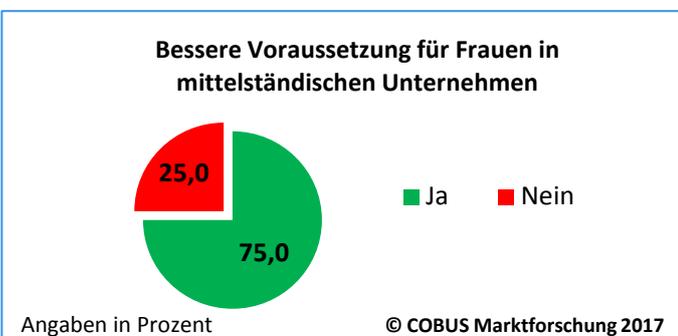


# Frauen in Führungspositionen

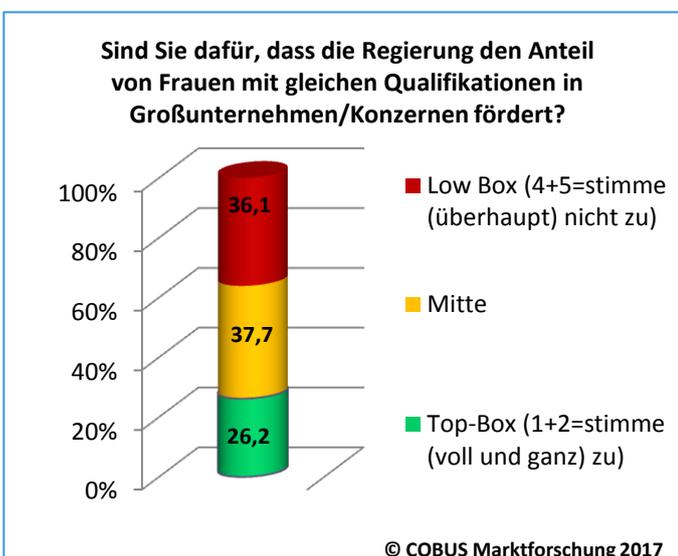
Immer wieder gibt es Diskussionen über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Führungsetagen deutscher Unternehmen. Gerade in größeren Konzernen fällt der Frauenanteil auch heute noch äußerst gering aus. Was ist das Meinungsbild der mittelständischen Unternehmer zu diesem Thema?



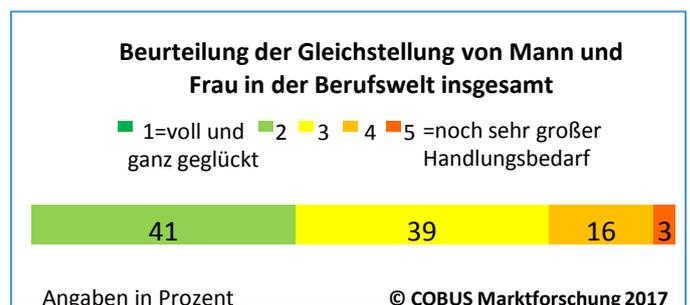
Gut **zwei Drittel (67,9%)** der befragten Unternehmer hat den Eindruck, dass **Frauen selten eine Führungsposition in einem Konzern** einnehmen. Dass es **in mittelständischen Unternehmen bessere Voraussetzungen** für Frauen gibt, an eine Führungsposition zu gelangen, sagen **drei Viertel (75%)** der Befragten. Die Gründe derjenigen, die bessere Chancen für Frauen verneinen, sind verschieden. Einerseits wird von traditionellen Rollenmodellen gesprochen, andererseits, dass Frauen wohl weniger Leistung erbringen.



Im Kontrast dazu schätzen die befragten baden-württembergischen Mittelständler die Gleichstellung von Mann und Frau in der Berufswelt insgesamt etwas positiver ein. **41% beurteilen die Gleichstellung von Mann und Frau im Beruf positiv**, während **59% noch einen mäßigen bis starken Handlungsbedarf** h sieht.

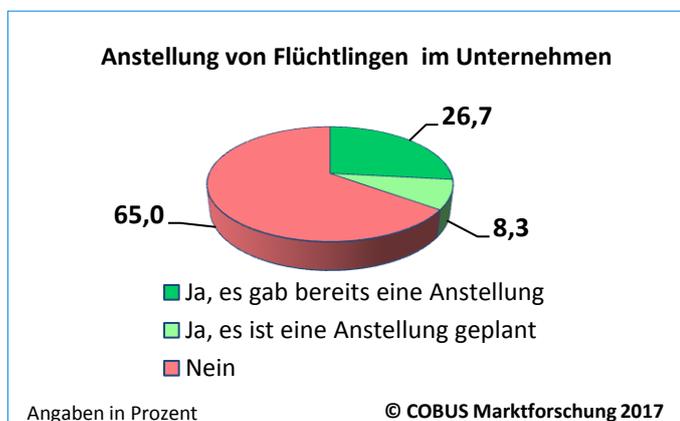


Forderungen nach konkretem Handlungsbedarf der Regierung fallen vergleichsweise gering aus: Nur gut **jeder Vierte (26,2%)** spricht sich dafür aus, dass **die Regierung den Anteil von Frauen mit gleichen Qualifikationen in Großunternehmen/Konzernen fördern solle**. Die Mehrheit hingegen hält sich diesbezüglich mit Forderungen zurück.



# Flüchtlinge am Arbeitsmarkt

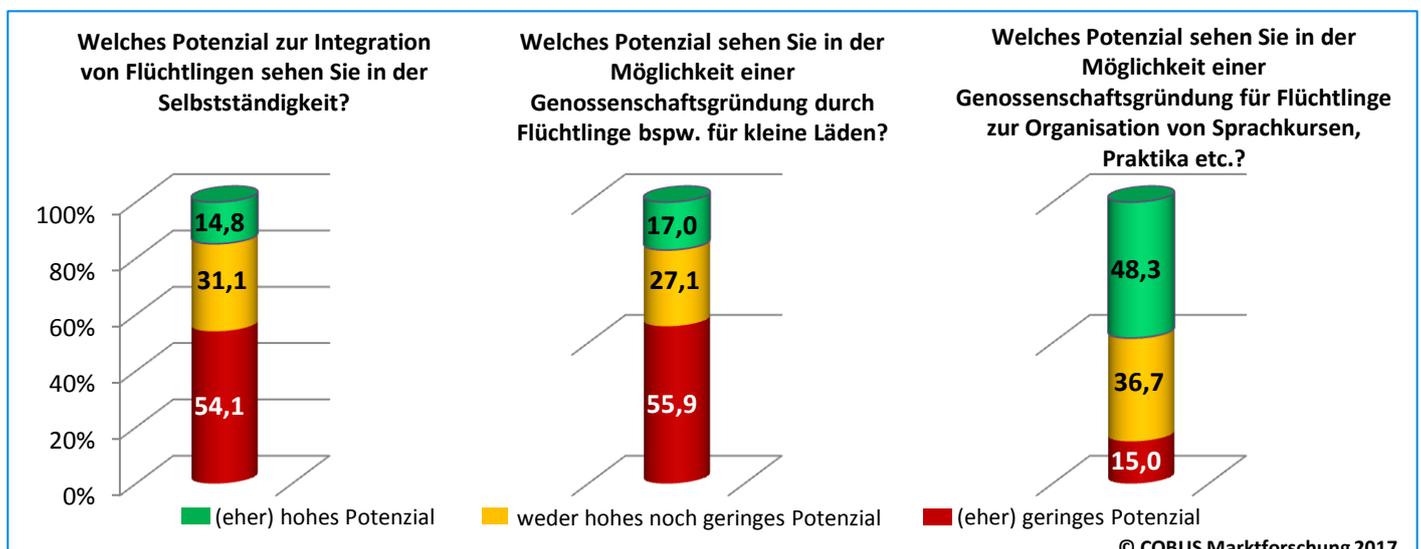
In Zusammenhang mit der Integration von Flüchtlingen wird immer wieder auch von einer schnellen und gelungenen Integration in den Arbeitsmarkt gesprochen. Allerdings ist das bislang eher weniger geglückt und Flüchtlinge haben es auf dem deutschen Arbeitsmarkt weiterhin schwer.



Fast **zwei Drittel** (65,0%) der befragten Unternehmer geben an, **weder Flüchtlinge im Unternehmen bereits angestellt zu haben noch es zu planen**. Mehr als jeder Vierte (26,7%) hingegen beschäftigt bereits einen oder mehrere Flüchtlinge und 8,3% haben eine Anstellung zumindest vorgesehen.



**Die Mehrheit** der befragten Unternehmer (**54,1%**) sieht in der Selbstständigkeit von Flüchtlingen genauso wie in einer **Genossenschaftsgründung durch Flüchtlinge** für beispielsweise kleine Läden, Schnellimbisse etc. (**55,9%**) ein **(eher) geringes Potenzial** zur Integration in den Arbeitsmarkt. Anders sieht es bei einer **Genossenschaftsgründung für Flüchtlinge zur Organisation von Sprachkursen, Praktika oder Ausbildungsplätzen** aus. **48,3%** sind der Ansicht, dass diese Form der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen ein **(eher) hohes Potenzial** in sich birgt.



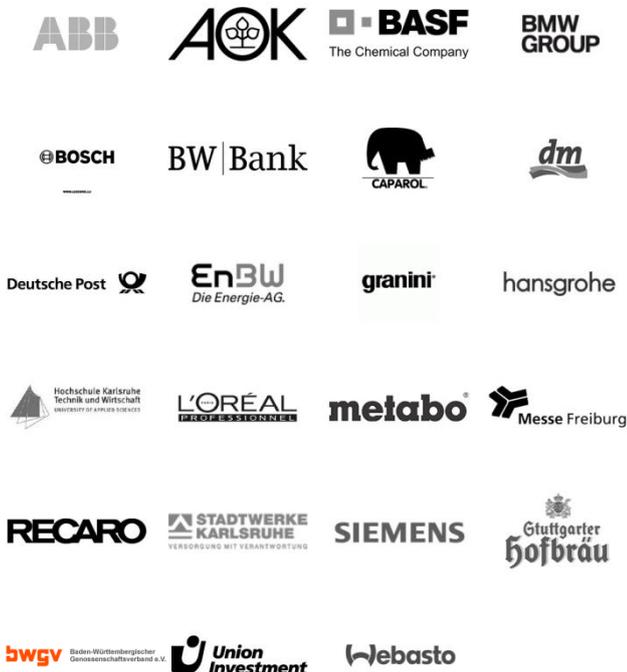
# Kontakt

## Über COBUS Marktforschung:

Seit über 25 Jahren führt die COBUS Marktforschung GmbH mit Sitz in Karlsruhe nationale und internationale Studien für namhafte Unternehmen durch.

Als Mitglied im BVM (Bundesverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.), sowie bei Esomar (The European Society for Opinion and Marketing Research) garantiert COBUS höchste Qualität und Seriosität.

Für zahlreiche Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben wir erfolgreich Studien durchgeführt. Zu unseren Kunden zählen beispielsweise:



Besuchen Sie uns auf unserer Website: [www.cobus.de](http://www.cobus.de).

Das nächste Wirtschaftsbarometer erscheint im Juni 2017

## Ihr Ansprechpartner:



Dipl.-Ing. MBM Uwe Leest  
Geschäftsführer

## COBUS Marktforschung GmbH

Leopoldstr. 1  
76133 Karlsruhe  
Tel.: 0721-16009-0  
Fax: 0721-16009-20  
E-Mail: [uwe.leest@cobus.de](mailto:uwe.leest@cobus.de)  
Internet: [www.cobus.de](http://www.cobus.de)

## Kooperationspartner

